Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 51. Aue 25. Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Nr. 226 | Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. Inserate werden pro 6gespaltene Zeile mit 10 Pfg., im amtlichen Theil die 7gespaltene Zeile mit 20 Pfg., Reklamen die 3gespaltene Zeile mit 25 Pfg. berechnet; tabellarischer, außergewöhnlicher Satz nach erhöhtem Tarif. | **Sonntag, 27. Septbr. 1896.** Post-Zeitungsliste Nr. 2160. | Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen bez. an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung, für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verantwortlich. | **49. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den

„Erzgebirgischen Volksfreund".

Unser Blatt hat sich durch rasche und übersichtliche Berichterstattung auf allen Gebieten des täglichen Lebens, in der Politik sowohl, wie in örtlichen und provinziellen Angelegenheiten von Jahr zu Jahr einen größeren Leserkreis erworben, zumal auch für den belehrenden und unterhaltenden Theil durch die täglich erscheinenden Beilagen in ausgiebigem Maaße gesorgt ist. Inserate sind bei der weiten Verbreitung des Erzgeb. Volksfreundes in einer Auflage von täglich über 5000 Exemplaren erfahrungsgemäß von bestem Erfolg.

Der „Erzgeb. Volksfreund" ist hier durch die Expedition und auswärts durch alle Postanstalten, Expeditionen und Boten zu beziehen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mk. 80 Pf. und werden die geehrten Abonnenten ersucht, denselben **nur** gegen gedruckte Quittung zu entrichten.

Zu zahlreichem Abonnement laden ein

Schneeberg, 26. September 1896.

die Redaktion und die Expedition des „Erzgeb. Volksfreundes."

Stadtanleihe Schneeberg betr.

Von unserer Stadtanleihe sind bei der 9. Ausloosung in diesem Monat von Lit. A. Nr. 27, 66, 79 von Lit. B. Nr. 4, 108 gezogen worden, für welche von und nach 31. März 1897 der Nennwerth von 1000 Mk. bez. 500 gegen Einreichung der Stücke nebst Zinsleisten und zugehörigen Zinsscheinen erhoben werden kann.

Schneeberg, den 25. September 1896.

Der Stadtrath.
Dr. von Wotzdt.

Neustädtel. Am 30. dieses Monats, beziehentlich 1. Oktober dieses Jahres werden der 2. Termin der diesjährigen Einkommensteuer und der 2. Termin der Brandkasse fällig. Mit dem 2. Termin Einkommensteuer ist außerdem von den Gewerbetreibenden ein Beitrag zur Deckung des bei der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen erwachsenen Aufwandes in Höhe von 2 Pfennigen auf jede Mark Einkommensteuer, welche auf das Einkommen aus dem Gewerbebetriebe entfällt, zu erheben.

Zu dem am 1. October dieses Jahres fällig werdenden zweiten Halbjahrstermin der Landes- und Brandversicherungsbeiträge kommen für die Versicherung von Gebäuden von jeder Beitragseinheit **ein Pfennig** und für die Versicherung industrieller und landwirthschaftlicher Betriebsgegenstände von jeder Beitragseinheit **ein** und **ein halber** Pfennig zur Erhebung.

Die hiesigen Steuerpflichtigen werden hiermit zur pünktlichen Bezahlung aufgefordert unter Hinweis darauf, daß wegen der Einkommensteuer und Gewerbe- und Handelskammerbeiträge spätestens 3 Wochen, wegen der Brandkassenbeiträge aber spätestens 14 Tage nach dem Fälligkeitstage gegen Säumige das Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet werden wird.

Der Stadtrath zu Neustädtel.
Speck, Bürgerm.

Neustädtel. Es wird beabsichtigt, die hiesige Volksbibliothek einer Revision zu unterwerfen. Alle diejenigen, welche Bücher aus derselben geliehen haben, werden deshalb ersucht, solche sofort und längstens bis Ende dieses Monats zurückzuliefern.

Der Stadtrath.
Speck, Bürgerm.

Lößnitz. **Die Landrenten für 3. Termin 1896** sind **spätestens bis Ende September d. J.** an unsere Steuer-Einnahme zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung zu bezahlen.

Rath der Stadt Lößnitz, 25. September 1896. **Zieger,** Brgrm.

Hartenstein.

Unterm heutigen Tage ist der Todtenbettmeister Herr **Christian Heß** als **Hundefänger** für hiesige Stadt in Pflicht genommen worden.

Hartenstein, den 25. September 1896.

Der Stadtrath.
Forberg, Bürgermeister.

Hartenstein.

Am 30. September und 1. Oktober dieses Jahres werden
der II. Termin **Einkommensteuer** mit Zuschlag zur Handels- und Gewerbekammer und
der II. Termin Brandkassenbeiträge (1 ₰ pro Einheit) fällig und werden die Beitragspflichtigen aufgefordert
bis zum 21. Oktober dss. Js.
ihre vorgenannten Abgaben an unsere Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Hartenstein, am 25. September 1896.

Der Stadtrath.
Forberg, Bürgermeister.

Submission.

Die Ausführung der Erd-Felsen und Maurerarbeiten zum Bau der Oberstützengrün-Unterstützengrüner Thalstraße innerhalb der Flur Oberstützengrün, soll an die Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern, vergeben werden. Geeignete Bauunternehmer können Blankets gegen Kopialgebühren von 1,25 Mark bei dem Unterzeichneten, wo auch sonstige Bedingungen einzusehen sind, in Empfang nehmen.

Die ausgefüllten Blankets sind versiegelt, mit der Aufschrift **„Straßenbauofferte"** versehen, spätestens am 3. October a. c. daselbst, wieder einzureichen.

Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt und die Unternehmer bis 18. October dieses Jahres an ihre Offerten gebunden.

Oberstützengrün, am 25. September 1896.

Reinhardt, Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die Ergebnisse des internationalen Frauenkongresses, der in dieser Woche in Berlin tagte, werden in der Täglichen Rundschau in nachstehender, den Nagel auf den Kopf treffenden Weise beleuchtet: Der Kongreß hat einen sehr achtenswerthen, in mannigfacher Beziehung anregenden Verlauf genommen. Er hat gezeigt, daß Frauen auch in der Oeffentlichkeit über ernste Dinge ernst und sachlich sprechen können, und hat auch die männliche Zuhörerschaft außerhalb des Rathhaussaales zu einer respektvollen Haltung außerhalb der Spottlinie genöthigt. Endlich hat er gerade für die Frage des Frauenerwerbs verschiedene wichtige Fingerzeige und nützliche Belehrungen gegeben. Damit ist das, was wir zu seinem Lobe bei unbefangener Würdigung zu sagen haben, aber auch erschöpft, und wenn wir noch einen weiteren Nutzen dieses Kongresses angeben sollten, so könnte es nur der sein, daß diese internationale Versammlung endlich mit aller nur wünschenswerthen Klarheit erwiesen hat, daß für eine deutsche Frau in dieser Art Frauenbestrebungen kein Platz ist. Die hervorragendsten Wortführerinnen der deutschen Frauenbewegung, wie Frau Gnauck-Kühne, die Bahnbrecherin der Frauenbestrebungen auf dem evangelisch-sozialen Kongresse, und Fräulein Helene Lange, die energische Leiterin der Berliner Gymnasialkurse für Mädchen, haben das von Anfang an erkannt und blieben daher dem Kongresse fern, auf dem nunmehr Frau Lina Morgenstern mit ihren Adjutantinnen Schiff, Bieber, Rabbinovitsch, Schlesinger, Goldschmidt, Friedmann, Süß-Posener, Schwerin, Friedmann u. s. w. (meist recht unzweifelhafte Namen) das Szepter führten. Wie nicht anders zu erwarten, badete sich denn auch der ganze Kongreß in internationaler Verschwommenheit. Alles was extrem, ungesund, wider unsere deutsche Natur ist, wurde in tönenden Phrasen gefeiert. Eine der Rednerinnen mit internationalem Namen feierte den Kosmopolitismus als eine werthvolle Errungenschaft unseres Volkes, mehrere andere träumten Suttnersche Friedensträume und ein gut Theil benutzte die Rednertribüne des Frauenkongresses zu feurigster Propaganda für die internationale Sozialdemokratie, obwohl doch gerade die Letztere erklärt hatte, daß sie von den „Bankiersfrauen im Berliner Rathhaussaale", für die es wohl eine Damen-, aber keine Frauenfrage gebe, nichts wissen wollte. Diese Verquickung der Frauenfrage mit dem Internationalismus und mit so unklaren, thörichten Bestrebungen, wie den Suttnerschen Weltfriedensredereien, müssen in allen ernsten Leuten Unbehagen und Widerwillen gegen die ganze Strömung erwecken und die Lust verscheuchen, den Weizen aus der agitatorischen Spreu zu scheiden. Die deutsche Frau, die ihr Vaterland liebt und ihre Söhne zu deutschen Männern heranziehen will, trennen Welten von diesen Allerweltsirrlichtern. Sie wurzelt in der deutschen Familie, ist die berufene Hüterin und Pflegerin unserer Volksideale und auch wenn ihr kein eigenes Eheglück bescheert ist, wenn sie als einsame Berufsarbeiterin ihren dornigen Weg durchs Leben nehmen muß, ist sie der deutschen Sitte, dem deutschen Fühlen unterworfen. Die aber vertragen sich nicht mit dem atheistisch-sozialdemokratischen Phrasengebimmel, das auf dem Kongresse laut wurde, mit dieser seelenlosen Gleichmacherei und dieser frechen Umsturzlüsternheit. Die Frauenfrage ist auch bei uns in Deutschland der wichtigste Theil der sozialen Frage, aber nur auf dem Volksboden kann an ihrer Lösung gearbeitet werden, nicht auf internationalen Redeturnieren. Gefährlich werden diese Redefeste aber der Sache geradezu, wenn auf ihnen, wie dies auf dem Berliner Kongreß geschehen ist, extreme politische Bestrebungen in die Erörterungen über Frauennöthe und Frauenrechte hineingezogen werden. In einer Verbrüderung mit der Sozialdemokratie werden die Frauenrechtlerinnen und -reformerinnen ihre Sache am sichersten in den Graben fahren.

Berlin, 25. September. Die Angaben der „Times" über den Inhalt einer Unterredung, die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in Breslau gepflogen worden sein soll, werden heute von der „Nordd. Allg. Ztg." als Erfindung bezeichnet.

Berlin, 25. September. Die „Voss. Ztg." schreibt: Wie wir hören, haben in der letzten Zeit zwischen den Interessenten der Getreidebörse Verhandlungen stattgefunden, welche darauf hinausliefen, einen Modus zu finden, durch welchen die Aufrechterhaltung des liefermäßigen Getreideterminhandels unter dem neuen Gesetz legal ermöglicht wird. Diese Verhandlungen haben, wie uns mitgetheilt wird, zu einem befriedigenden Resultat geführt, insofern als man sich über einen Schlußschein geeinigt, der naturgemäß den börsenmäßigen Terminhandel ausschließt, der aber gleichwohl unter Beobachtung aller gesetzlichen Vorschriften die Erhaltung des liefermäßigen Getreideterminhandels möglich machen dürfte.

Berlin, 25. September. Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: Nach einer Verfügung des Finanzministers sollen diejenigen zollpflichtigen Gegenstände, welche zu der in Riva am Gardasee von April bis Oktober 1897 stattfindenden elektrotechnischen Industrieausstellung aus dem deutschen Zollgebiete ausgehen, unter den üblichen Bedingungen beim Wiedereingang Zollfreiheit genießen.

Berlin, 25. September. Professor v. Bergmann hat sich Dienstag Abend auf telegraphische Aufforderung wieder nach Warschau begeben, da der Zustand des Grafen Schuwaloff sich verschlechtert haben soll.

Kiel, 25. Sept. Kronprinz Friedrich Wilhelm traf in Begleitung des Gouverneurs Deines mit dem Plöner Kadettenkorps unter Führung des Kommandeurs, des Generalmajors Graf Schwerin, und sämmtlichen Offizieren zu einem zweitägigen Ausfluge nach den Düppeler Höhen früh 8 Uhr hier ein. Die Theilnehmer an dem Ausfluge begaben sich sodann auf den Kreuzer „Gefion", der sie in die Umgegend von Düppel bringen wird, wo Kriegsspiele veranstaltet werden und der Uebergang nach Alsen markirt werden soll.

Frankfurt a. M., 25. Sept. In der heutigen zweiten allgemeinen und Schlußsitzung des Kongresses deutscher Naturforscher und Aerzte dankte zunächst Professor Dr. Schmidt nach Begrüßung des als Vertreter der Staatsregierung erschienenen Regierungspräsidenten von Tepper-Laski aus Wiesbaden den Kongreßmitgliedern für ihre mühevolle aufopfernde Thätigkeit. Sodann wurden Vorträge gehalten von Professor Dr. Verworn-Jena über „Erregung und Lähmung", von Dr. Below-Berlin über „die praktischen Ziele der Tropenhygiene" und von Geheimrath Professor Dr. Weigert-Frankfurt über „neue Fragestellungen in der pathologischen Anatomie." Professor v. Ziemssen-München sprach hierauf den staatlichen und den städtischen Behörden in herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme und das bereitwillige Entgegenkommen den Dank der Versammlung aus. Mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen schloß Professor Dr. Schmidt dann die Versammlung. Heute nachmittag und morgen werden Ausflüge in die Umgegend veranstaltet.

SLUB
Wir führen Wissen.